

Der 27. September – dieses Datum ist ein Symbol für immense Schmerzen und Tragödien in der jüngeren Geschichte Georgiens. An diesem Tag im Jahr 1993 fiel Suchumi, die Hauptstadt Abchasiens. Dies war nicht nur eine militärische Niederlage; es war der Beginn einer Katastrophe, die Zehntausenden von Menschen ihre Heimat raubte und sie zu Binnenvertriebenen machte. Der Fall von Suchumi und die Besetzung Abchasiens waren das Ergebnis eines von Russland initiierten Krieges, der bis zu 30.000 Menschen das Leben kostete und mehr als 300.000 vertrieb.

Die Hauptopfer dieser Tragödie waren unschuldige Zivilisten. Sie verloren nicht nur ihre Häuser, sondern ihr gesamtes Leben, ihre Erinnerungen und Hoffnungen. Die Not der Menschen, die gewaltsam aus Abchasien vertrieben wurden, ist bis heute schwierig. Sie sind gezwungen, als Flüchtlinge im eigenen Land zu leben, mit einer ständigen Sehnsucht nach ihrer Heimat.

Leider endete die russische Besetzung und die Tragödie nicht im Jahr 1993. Im August 2008 startete Russland einen weiteren Krieg gegen Georgien, der zur Zerstörung von weiteren 22 Dörfern und zur Vertreibung von über 20.000 Menschen führte. Zudem setzt Russland seine sogenannte „schleichende Besetzung“ fort, bei der sich die Besetzungslinie täglich tiefer in georgisch kontrollierte Gebiete bewegt. Die Entführung von Zivilisten und die Einschränkung ihres Rechts auf Freizügigkeit sind eine tägliche Realität.

Heute sind 20% des georgischen Territoriums von Russland besetzt. Am 27. September erinnern wir nicht nur an den Fall von Suchumi, sondern auch an jeden Menschen, der sein Zuhause verloren hat und der noch heute als Binnenvertriebener lebt. Der Zweck dieser Fotoausstellung ist es, der Welt eine Stimme zu geben und alle daran zu erinnern, dass der Schmerz, der 1993 begann, bis heute andauert.